

# Schutz der Bürger hat höchste Priorität

Auch wenn die Korridorplanungen der Bahn zum Brennerordzulauf aufgrund des politischen Widerstands derzeit ins Stocken geraten sind – auf die politischen Entscheider wollen sich wohl einige Bürger nicht verlassen. In Nußdorf hat sich jetzt eine eigene Bürgerinitiative gegründet, die an die Bahn zahlreiche Forderungen stellt.

VON VOLKHARD STEFFENHAGEN

**Nußdorf** – Nach Bekanntgabe der ersten Korridorplanung von Bahn und ÖBB für die nördliche Brennerzulaufstrecke wurde jetzt in Nußdorf die „Bürgerinitiative Brennerzulauf“ gegründet. Grund dafür ist, dass die derzeit vorliegende Planung für viele Anwohner nicht hinnehmbar ist.

In Anlehnung an das Neubeurer Bürgerforum wurden zunächst die Forderungen aufgestellt die Notwendigkeit eines dritten und vierten Gleises als Zulaufstrecke zum Brenner-Basistunnel anhand belastbarer Zahlen zu überprüfen. Sollte diese Prüfung die Notwendigkeit dieses zusätzlichen Gleisbaus ergeben, wird eine komplette Untertunnelung des Inntals, wie sie bereits auf der Tiroler Seite praktiziert wurde, ge-



Wohin führt die Reise bei den Korridoruntersuchungen zum Brennerordzulauf? Die Antwort liegt völlig im Nebel.

fordert. Vorzugsweise sollte dies dann unter der bestehenden Autobahn A93 erfolgen. Dies wäre landschaftschonend und die bestehende Infrastruktur könne genutzt werden.

Da dieses Projekt vermutlich die nächsten vier bis fünf Generationen unmittelbar betreffe, könnten höhere Kosten kein Argument gegen eine Untertunnelung sein. Denn immerhin gelte es, Heimat und Natur bestmöglich zu schützen und dafür zu sorgen, dass das Inntal nicht zu einem reinen Transitall verkommt und für die Bürger die Lebensqualität erhalten bleibt, so die Bürgerinitiative (BI). Nachdem nur zwei Gleise durch den Brennerbasistunnel führen, ist es für die BI kaum nachvollziehbar, wie das Verkehrsaufkommen von insgesamt sieben Zubringergleisen in Richtung Süden bewältigt werden soll.

Außerdem schlägt die Initiative vor, dass die Verbindungsstrecke zwischen Innsbruck und Salzburg bereits südlich von Kufstein auf österreichischem Gebiet in Richtung Nordosten geplant werden sollte statt diese durch das ohnehin schon enge Inntal zu führen. Es werde nach einer verträglichen Lösung für Natur und für die Menschen im Inntal gesucht und so wolle man auch nicht nach dem Sankt-Florians-Prinzip verfahren.

Höchste Priorität hätte der Schutz der Inntaler Bürger vor Lärm und Emissionen.

So fordert die BI eine Aussetzung des bisherigen Planungsdialogs, da in dieser sehr wichtigen Phase Qualität vor Schnelligkeit gehen sollte. Es wird bemängelt, dass die nördlichen Gemeinden von Rohrdorf bis Stephanskirchen bisher nicht in den Planungsdialog mit einbezogen worden. Von Seiten der BI wird befürchtet, dass durch eine „Vorratsplanung“ zunächst Fakten, ganz nach dem Motto „jetzt bauen wir erst mal, dann werden wir die Strecke schon auslasten“ geschaffen werden sollen.

## Infoveranstaltung der Gemeinde

Die BI vermisst ein verbindliches Konzept zum Thema „Fracht von der Straße (Lkw) auf die Schiene“. Denn ohne entsprechende Regelungen sei zu befürchten, dass sich der Lkw-Verkehr durch das Inntal nicht verringert und die zusätzlichen Züge nur mehr Verkehr und Lärm ins Inntal brächten, was schließlich zu einer weiteren Verschlechterung der Lebensbedingungen führen würde.

Interessierte Bürger können sich über Georg Binder, Telefon 08034/8897, an die Bürgerinitiative wenden. Zur Information der Nußdorfer Bürger plant die Gemeinde am 20. Januar beim Schneiderwirt gemeinsam mit den Vertretern von DB und ÖBB eine Veranstaltung.